

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

25.5.1882 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. Mai.

№ 122.

Vorauszahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr einberechnet, 8 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 19. bezw. 13. b. Mts. ist folgendes bestimmt worden:

Der Major außer Diensten Frhr. v. Adelsheim-Sennfeld in Karlsruhe, zuletzt Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Badiſchen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, wird, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regiments mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen, mit seiner Pension zur Disposition gestellt.

Der Vicefeldwebel Hildebrandt vom 1. Bataillon (Danzig) 8. Ostpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 45 wird zum Secondelieutenant der Reserve des 6. Badiſchen Infanterie-Regiments Nr. 114 befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Mai. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog haben am heutigen Audienztag u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Hauptmann Clemens, Batteriechef vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15; die Premierlieutenants Bauer à la suite des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Franke vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 und Körner vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30. Ferner: den Geh. Rath und Hülfsdirektor a. D. Schmidt von hier, den Landgerichts-Rath Fleuchaus von Mosbach, den Progymnasiums-Direktor Schmalz von Tauberbischofsheim, den Revisor Wittenmann von Emmendingen, den Revisor Dufner von Freiburg, den Ministerialassessor Dörner, den Ministerialrath Glocker, den Hülfsdirektor Lepique, den Landgerichts-Direktor Haas und den Ministerialrath Seubert von hier, den Amtsrichter Mittel von Pforzheim, den Bezirksingenieur Bär von Wertheim, den Medizinalrath Reich von Freiburg, den Verlags-Buchhändler Sibel von da, den Hofrath Maier von hier, den Landgerichts-Rath Gott von Mannheim, den Gartendirektor Mayer a. D. und den Rektor Dr. Köhlein, Vorstand der höhern Mädchenschule von hier.

Die Audienz währte bis gegen 3 Uhr Nachmittags.

β Berlin, 23. Mai. Alle, welche bei den gegenwärtigen Truppenbesichtigungen am Kreuzberge zugegen gewesen, wissen nicht genug zu erzählen von dem gesunden Aussehen des Kaisers und der Frische und Lebendigkeit, womit er den Uebungen der Truppen folgt. Allerdings mahnt aber die jetzt beginnende heiße Zeit daran, daß der greife Monarch der schwülen und schweren Luft der Residenz bald aus dem Wege gehen und die bewährten Kurorte aufsuchen muß. Wie ich höre, ist man auch bereits den Dispositionen in Betreff der Sommerreise näher getreten und es ist die Abreise von hier binnen 3 Wochen, also um die Mitte des Juni, zu erwarten. Nach mehrwöchigem Kurgebrauch in Gms und einem kurzen Aufenthalt auf der Insel Mainau wird der Kaiser wieder die belebenden und verjüngenden Bäder von Wildbad-

Gastein aufsuchen. Die ganze Dauer der Abwesenheit von Berlin ist auf ungefähr sieben Wochen veranschlagt, so daß die Rückkehr in die erste Hälfte des Augustmonats fallen dürfte.

Berlin, 23. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist, begleitet vom Korvettenkapitän Frhrn. v. Sedendorff, heute Nachmittag 12 1/2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von seinem Vater, dem Kronprinzen, am Anhalter Bahnhofe empfangen. Nach der Begrüßung begab sich der Kronprinz nach dem Potsdamer Bahnhofe, um mit dem Zuge um 1 Uhr nach Potsdam zurückzukehren, Prinz Heinrich dagegen begrüßte alsbald den Kaiser und darauf die königlichen Prinzen und fuhr hierauf um 2 Uhr gleichfalls zum Neuen Palais.

Prinz Karl beging heute die Feier seines 60jährigen Jubiläums als Chef des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12. Zur Feier des Tages hatten die prinzipalen Palais in Berlin die Flaggen aufgezogen.

Berlin, 23. Mai. Das Kanonenboot „Albatros“ beehrte im Großen Belt an der Nordwestspitze Seelands auf der Fahrt von Kiel nach Plymouth den Grund. Von Kiel ist ein Dampfer zur Flottmachung abgegangen. Der „Albatros“ ist nun heute Vormittag in Kiel eingetroffen und in den Dock gegangen, um den Boden zu untersuchen.

β Berlin, 23. Mai. Aus Anlaß der Eröffnung der Gotthard-Bahn schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Bedeutung derselben für die drei beteiligten Nationen, insbesondere auch für den deutschen Handel:

„Es regiert sich im Augenblicke noch nicht, eine Bilanz des Gewinnes zu ziehen, der Handel und Industrie aus dem Verkehr auf der Gotthard-Linie zufließen wird. Die Solidarität der Interessen, welche die Völker der heutigen Kulturwelt miteinander verbinden, bürgt hinlänglich dafür, daß die neue Eisenstraße gar bald sich zu einem Band gestalten werde, das an Stärke und Dauerhaftigkeit alle früheren zu übertreffen verspricht. Die Abfertigung der den Passagierverkehr aus England, den Niederlanden, den Rheinländern, dem Süddeutschen nach der Schweiz und Italien dienenden Routen, die Ermäßigung der bis dahin geltenden Frachttarife für den Lokal- wie für den Transitverkehr auf den Konkurrenz-Alpenbahnen und deren Zugangsstraßen, die leichtere Transportmöglichkeit für den Versandt der rheinisch-westfälischen Steinkohle nach Italien, die schnellere Abfertigung der von italienischen Klagen nach Deutschland zu sendenden Fabrikate und Naturprodukte dürfen als die unmittelbar in die Erscheinung tretenden Konsequenzen des neu eröffneten Schienenweges gelten. Von nicht minder großer Tragweite ist die dadurch angeregte Verbindung zwischen Deutschland und Genua, dem Hauptemporium des Handels in Oberitalien. — Genua mit seinen zahlreichen Dampferlinien ist ein Hauptkapitelplatz von aus dem Süden Italiens und den italienischen Niederlassungen, der ganzen Levante, Ostindien, einzelnen holländischen Kolonien (Java) und den La Platastaaten kommenden Gütern. Von dort werden als Rückfracht Häute, Talg und Wolle nach Genua verfrachtet, welches für diese Artikel das Hauptlager SüdEuropas ist. Bisher war wegen ungenügender Schienenverbindungen für diese Waaren über Italien hinaus nur ein relativ geringer Absatz zu erzielen. Südwest-Deutschland und die Schweiz waren aus obigen Ursachen bisher mehr auf die Märkte von Havre oder Antwerpen angewiesen.

Es ist ferner anzunehmen, daß Genua ein wichtiger und bedeutender Importplatz für Getreide aus den unteren Donauländern, sowie dem Schwarzen Meere und für aus den am Mittelmeere gelegenen Produktionsgebieten kommende Artikel werden

wird, nachdem auch hier im Gegensatz zu dem bisher in dieser Beziehung dominirenden Marseille die kürzere und daher unter allen Umständen mäßige billigere Verfrachtung nach der Schweiz und Süddeutschland die Transporte an sich herangezogen haben wird. So eröffnet der neu geöfnete Weg, den die Wissenschaft und die Arbeit der Annäherung der Völker gebahnt haben, eine Reihe vielversprechender Fernblicke in die Zukunft, und gewährt damit der großen Familie der Menschheit ein Unterpfand für die Kontinuität ihrer civilisatorischen Entwicklung. In diesem Sinne darf der Lokomotivpuff im Gotthard-Tunnel als der Signalruf eines neuen Zeitalters gelten, in welchem, angeregt durch den hinüber und herüber fluthenden Strom des Verkehrs, die Interessengemeinschaft gebildeter und mächtiger Nationen auf noch höhere geistige und materielle Ziele hingewiesen und dem Streben unserer Zeit nach Ausbreitung und Befestigung der Kultur erneut ein lebenskräftiger Impuls gegeben wird.“

Die „Kreuzzeitung“ mißbilligt sehr entschieden die Annahme des Antrags Lingsens durch die Tabakmonopol-Kommission.

Es ist ihr nur schwer verständlich, wie die Mitglieder des Centrums, welche in der Kommission diesen Antrag mit den Liberalen vereinbart haben, dieses ihr Vorgehen mit der sonstigen Haltung ihrer Partei im Reichstage und im Abgeordnetenhaus in Einklang bringen wollen. Der Abg. Windthorst habe, führt sie u. a. an, am 12. Mai bei der Monopoldebatte im Reichstage ausdrücklich erklärt, daß es im höchsten Grade wünschenswert sei, das Maß der indirekten Steuern zu erhöhen und auf diese Weise die direkten Steuern in einem richtigeren Verhältnisse, als es zur Zeit der Fall sei, zu ermäßigen. „Offenbar“, fährt sie fort, „theilen die Mitglieder des Centrums, welche der Tabakmonopol-Kommission angehört haben, diese Ansichten ihrer Führer nicht, und es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß die „Nationalzeitung“ heute meint, es läge die Vermuthung nahe, daß man im Centrum das Bedürfnis gefühlt habe, den ungünstigen Eindruck zu verwischen, welcher überall, ohne Zweifel auch in den Wahlkreisen der genannten Partei, durch den Windthorst'schen Vorschlag hervorgebracht worden sei, die Entscheidung über das Monopol bis zum Herbst zu vertagen. Jedenfalls, so meint die „Nationalzeitung“, sei die Niederlage des Centrumsführers eine vollendete Thatsache.“ Ob diese Ansicht der „Nationalzeitung“ berechtigt ist, will sie so lange dahingestellt sein lassen, bis der Antrag Lingsens im Plenum angenommen sein wird. Einstweilen bezweifelt sie noch, daß diese Annahme erfolgen werde, da sie nicht glaubt, „daß das Centrum der Liberalen bei ihren Bemühungen, die Steuer- und Socialreform versumpft zu lassen, Handlangerdienste zu leisten sich bereit finden lassen wird.“

Dagegen erklärt es die „Germania“ (ohne übrigens die Auslassungen der „Kreuzzeitung“ ausdrücklich zu erwähnen) für eine „vergebliche Haarspalterei“, einen Widerspruch zwischen dieser Resolution und den Beschlüssen zum Verwendungsgeſetz, sowie den Auslassungen des Abg. Windthorst finden zu wollen.

„Die Steuerreform wird nicht negirt, es wird nicht jede Einnahme-Erhöhung verweigert, sondern nur der verſuchte Zwang zu einer so großen Erhöhung zurückgewiesen; dabei behält sich der Reichstag freie Hand, andere indirekte Steuern einzuführen, sobald der Fortgang der Steuerreform Mittel erfordert, die trotz der Sparſamkeit aus den jetzigen Quellen nicht zu haben sind.“

± Metz, 22. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr traf der Feldmarschall-Statthalter mit dem von Straßburg kommenden Zuge hier ein und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden begrüßt. Wie immer galt sein erster Besuch dem Bischofe Dupont-des-Loges, worauf der Statthalter sich in das Hôtel de l'Eu-

10

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayerischen Waldgebirge.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

„Bist du's denn, Aloys?“ begann endlich Therese. „Und du, bist's denn du?“ entgegnete der Mann. „Liebest mich drei lange Jahre ohne alle Kunde von dir!“

„Bedurfte es denn einer Kunde?“ fragte das Mädchen. „Brachte sie dir nicht stündlich dein Herz? Die Küsse, die ich dir in Gedanken sandte, hast du sie nicht empfunden, hat dein Gefühl sie dir nicht empfinden lassen?“

„Aber, wo warst du denn, Therese? Erzähle doch!“

„Ach, Aloys“, erwiderte das Mädchen, „laß mich nicht zurückblicken in die Nacht, da es mir endlich Tag geworden. Die Nacht war gräßlich, der Tag ist über alle Maßen schön! Laß mich an nichts weiter denken, als daß ich dich wieder habe. An deinem Herzen geborgen, werde ich alles vergessen, alles Leid und Weh, was ich erduldet. Dies ist vorüber und jetzt, nicht wahr, jetzt soll uns nichts mehr trennen?“

Der junge Mann getraute sich hierauf nicht zu antworten. Eine tiefe Röthe bedeckte sein Gesicht. Er ermannte sich und verlegen blickte er rings umher, ob Niemand in der Nähe war, der diese Begrüßungsszene mit angesehen hätte. Das kleine Mädchen lag wenige hundert Schritte von ihnen und Aloys lenkte mit Therese die Schritte dahin. Am Saume desselben setzten sie sich nieder und nun drängte sich Frage und Antwort auf einander. Therese erfuhr zu ihrem Bedauern, daß Aloys noch oft an sie geschrieben, und eben so überrascht war dieser über die Versicherung, daß das Mädchen mehrere Briefe an ihn abgeſandt hatte. — Beide wurden also betrogen. Beide täuschten sich. Jedes glaubte sich von dem andern vergessen und beide

irren sich. Hätten sie das geahnt! Wie viele Leiden wären ihnen erspart gewesen, wie anders hätte es um Therese's Inneres geklungen!

Ihr hatte das Schicksal nicht mehr freundlich gelächelt. Seit jener letzten Umarmung mit Aloys war sie nicht mehr froh geworden. — Jene Szene wurde in der Stadt bekannt; die geschäftige Fama vergrößerte die Sache in's extremste und die Vorleserin des Instituts, das Therese besuchte, hielt es für gerathen, einem Mädchen, das in einen Studenten verliebt sei und bei einem Rendez-vous ertrappt worden, den ferneren Zutritt zu verſagen. Ihre Freundinnen zogen sich von ihr zurück — mit einem Worte: das Mädchen kam gleichsam in Verzug. Ihr Schmerz und ihre Wuth waren grenzenlos. — Wohl milderte sich nach und nach das falsche Urtheil, aber ein Makel blieb einmal auf Therese haften und ihre tief bekümmerten Eltern, welche an dem Skandal die größte Schuld trugen, hielten es für das Beste, ihre Tochter auf einige Jahre zu entfernen. Die Frau Hofrathin hatte in einem böhmischen Kloster eine Anverwandte, welche Aebissin war und eine strenge, fromme Frau sein sollte. An diese wandte sie sich mit dem Ersuchen, ihre Tochter zu sich zu nehmen. Die Bitte wurde genehmigt und Therese mußte abreisen in das Kloster nach Böhmen.

Ihr war es gräßlich zu Muth. Sie war verwundet bis zur letzten Faser ihres Herzens. Sie, welche das Leben bis jetzt nur heiter angelacht, sah jetzt nur sein grinfendes Spottgesicht. — Nur das Bewußtsein ihrer Unschuld hielt sie noch aufrecht. — Der Gedanke an Aloys war der einzige lichte Stern in der Nacht ihres Glends; an ihn klammerte sie sich an, wie der Schiffbrüchige den Balken umfaßt, der ihn hinaustragen soll zum sichern Strande. Die reine Liebe, die man in ihrer schönsten Blüthe gewaltsam unterdrücken wollte: die näherte sie mit heimlicher Freude und sie schwur es sich selber, eher in dieser Liebe unter-

zugehen, als ihr zu entsagen. — Ein bitterer Trost machte sich in ihrem Charakter geltend. — Die Aebissin des böhmischen Klosters nahm Therese als ein von der christlichen Heerde verirrtes Lämmlein auf und behandelte sie mit aller Strenge. Die Begriffe, welche sie bis jetzt vom Leben hatte, suchte man mit einemmale umzustößen. Man sprach ihr so viel vor und so viel in sie hinein, bis sie selbst nicht mehr wußte, wie sie daran war — bis sie ihren letzten Trost verlor: den Halt, welchen sie in sich selbst gefunden, — bis sie alles verlor, alle Freuden und Hoffnungen und endlich ein willenloses Geschöpf — eine Kreatur ihrer Obern wurde.

Dazu kam noch, daß ihr eine böse Krankheit Vater und Mutter in einem Jahre raubte, und da auch Aloys auf all' ihre Briefe, welche sie im Verſtohlenen an ihn abgeſchickt, keine Antwort gab (denn die Briefe wurden alle der Aebissin verrathen und überbracht) und ihn für verloren hielt: so fühlte sie sich in den Mauern des Klosters unendlich verlassen. Dieses Gefühl that ihr unaussprechlich weh und ist dieses wohl der größte Schmerz im Leben. Wer nie verlassen gewesen, weiß nicht, wie es dem im Innersten ist, der sich verlassen fühlt.

Unverstanden sah sie ihre schönsten Wünsche dahin welken und keine Morgenröthe dämmerte mehr in ihrem Herzen auf. Nach dem vermeintlichen Verluste von Aloys — hoffte und fürchtete sie nichts mehr, denn sie hatte nichts zu verlieren.

So waren fast drei Jahre dahingeflossen und es war der Wille der Aebissin, daß Therese den Schleier nehme. Das jugendliche Feuer, das noch hin und wieder in dem Mädchen aufflammte, wußte sie durch Beten und Fasten zu dämpfen.

Die Zeit ihrer Einkleidung rückte heran. Selbstam traf es sich, daß es gerade der Tag war, an welchem Aloys Hochzeit machen wollte, der achte Tag nach dem Madonnafeste in Neufkirchen zum heiligen Blut.

(Fortsetzung folgt.)

rope, sein gewöhnliches Absteigequartier, begab. Die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude waren mit Fahnen geschmückt, auch am dem bischöflichen Palais bemerkte man eine solche.

Heute Vormittag fand Besichtigung der hier in Garnison liegenden Truppentheile des XV. Armee-corps statt; zu diesem Zwecke hatten sich die preussischen Infanterieregimenter 42, 45, 92, ferner die bayrischen Infanterieregimenter 4 und 8, die Dragonerregimenter 9 und 10, das Pionierbataillon 16 und die zweite Abtheilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 31 auf dem großen Exerzierplatze bei Schloß Frescaty (in welchem 1870 die Kapitulation der Festung Mez unterzeichnet wurde) aufgestellt. Das glänzende militärische Schauspiel, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt war, lockte zahlreiche Bewohner aus Mez und den umliegenden Ortschaften an. Die Abreise des Statthalters erfolgt heute Abend, und zwar wird derselbe den Kreisen Volchen und Château-Salins, welche er bisher noch nicht näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, seinen Besuch abstatuen. — Demnächst wird hier der Bau einer neuen Pionierkaserne in Angriff genommen. Die Reihe der hiesigen militärischen Bauten dürfte damit bis auf weiteres ihren Abschluß erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Mai. Feldmarschall-Lieutenant Dahlen meldet unter dem 22. d.: Die längere Anwesenheit von Truppen in den Ernarjeka- und Rafitnica-Thälern wirkte günstig auf die dortigen Sicherheitsverhältnisse. Im Bezirke von Foka sind in neuerer Zeit Anzeichen hervorgetreten, welche auf eine Wiederherstellung der Ruhe schließen lassen. Gelegentlich einer nach Vereinbarung mit dem Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic durchgeführten konzentrischen Streifung gegen das obere Narenta-Gebiet stieß eine Abtheilung am 19. d. auf 25 Insurgenten, welche sich nach Verlust von 2 Todten und 3 Verwundeten zerstreuten.

Schweiz.

Luzern, 22. Mai. Das heute Abend in dem großen, weltbekanntesten Hotel „Schweizerhof“ abgehaltene Festbankett hatte einen glänzenden Verlauf. Gegen 800 Personen nahmen daran theil. Zur Seite des Bundespräsidenten saß rechts der Minister v. Bötticher, links der 86 Jahre alte Präsident des italienischen Senats, Teichio. Ihnen gegenüber hatten die Delegirten der einzelnen deutschen Staaten, die Minister, Diplomaten und Bundesräthe Platz genommen. Präsident Bavier eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit folgender Rede:

Es ist mir die ehrenvolle und angenehme Aufgabe zu Theil geworden, Sie hier auf schweizerischem Boden zu begrüßen. Ich heiße Sie daher willkommen. Sie alle, die von den herrlichen, burgreichen Ufern des Rheinstroms, aus dem Süden und Norden des Deutschen Reiches hierhergekömmt, Sie alle, die aus der lombardischen Ebene, von der stolzen Adria, aus der ewigen Stadt, aus ganz Italien herbeigezogen sind; ebenso Sie alle, die sich aus allen Gauen des schweizerischen Landes eingefunden haben, um die Eröffnung der Gotthardbahn zu feiern.

Das Werk, welches vor einem Decennium begonnen, steht endlich vollendet da als ein Triumph der Kunst und der Wissenschaft, als ein Denkmal der Nationen trennende, die Scheidewand, welche die Nationen trennte, ist gefallen, die erste Bresche ist in die schweizerischen Alpen gelegt. Die Länder sind einander näher gerückt, dem Weltverkehr geöffnet. Nachdem seit Jahrtausenden kampferückte Heerescolonnen bald hüben, bald drüben Verberben und Zerstörung zu verbreiten suchten, werden nun täglich beladene Karavanan auf dem neu geschaffenen Verkehrswege dahin ziehen und statt Vernichtung Segen, statt Krieg Frieden bringen. Für Wissenschaft und Bildung, für Handel, Industrie und Gewerbe sollen immer weitere Kreise sich erschließen und dadurch die Beziehungen der Völker gefördert und veredelt werden.

Die Entstehung des Niesenwerkes, für welches die Kraft der einzelnen nicht ausreichte, ist durch die Vereinigung der Kräfte dreier Staaten möglich geworden. Mit Hilfe großartiger Subsidien wurde das Unternehmen in's Werk gesetzt; als sich dann die vorhandenen Mittel gegen Erwarten als unzulänglich erwiesen, als der Bau zusammenbrechen drohte und man fürchten mußte, die begonnenen Arbeiten als Ruinen der Nachwelt zu überliefern, da bestärkte sich der Opfermuth von neuem und durch nochmalige bedeutende Beiträge wurde ausreichende Hilfe geschaffen. Damals hat die Schweiz, es sei mir gestattet, dies hier zu erwähnen, einen erhabenden Beweis innerer Zusammengehörigkeit geleistet. Bei den eingetretenen Verhältnissen haben nicht nur die zunächst Betheiligten, sondern auch viele, welche andere Alpenbahnen anstrebten, und in der Entstehung der Gotthard-Bahn eine Schädigung ihrer eigenen Interessen erblickten, dennoch in feierlichem Plebisците dem begonnenen Werke ihre Mithilfe zugewendet.

Es ist mir Ehrenschrift, namens der Schweiz den Staaten, durch deren mächtige Unterstützung die Bahn zu Stande gekommen, den lebhaftesten Dank auszusprechen. Ebenso gebührt den Männern im In- und Auslande, die mit Rath und That das Werk begonnen, gefördert und vollendet haben, die vollste Anerkennung. Und auch derer wollen wir gedenken, die oft vergessen worden: der Arbeiter, der kühnen Streiter, die mit gekämpfter Waffe Hülfe für den Fortschritt erkämpften. Ihrer viele sind in diesem Kampfe erlegen und unter ihnen ein geliebter Führer, den unermüdete Ausdauer und Thatkraft bis zum letzten Hauch befehlten.

Wie der Krieger in offener Feldschlacht hinfiel, so sind diese Arbeiter als Pioniere der Eroberungen des Friedens und in treuer Erfüllung ihrer Pflicht auf dem Felde der Ehre gefallen. Wir bewahren ihnen ein dankbares Andenken; möge der Segen von oben auf ihnen ruhen! Durch die weit geöffnete Bresche im Alpenwall dringt milde Luft als Vorbote des Völkervertrages, der bedeutet: Solidarität der Nationen, Bildung und Wohlfahrt errungen im Wettstreite redlicher Arbeit! Morgen, wenn der Festtag uns in den schönen Garten Europa's, in die alte, drückende, gastfreundliche lombardische Hauptstadt führt, lassen Sie uns einen recht von Herzen kommenden Gruß mit hinübertragen.

Möge das Band, welches uns alle verbindet, sich immer fester und inniger gestalten. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers, des Königs von Italien, auf deren Regierungen und in alter Freundschaft auf die Völker der beiden Nachbarstaaten.

Nach dem Bundespräsidenten ergriff Hr. Zingg, Präsident der Gotthard-Bahn, das Wort, um der Männer, welche an dem Unternehmen mitgewirkt haben, zu gedenken, insbesondere der Bundesräthe Welti und Escher, der Ingenieure und der Tausende von Arbeitern; er toastete auf das Gedeihen der Gotthard-Bahn und die Beförderung der guten Beziehungen zwischen Italien, Deutschland und der Schweiz. — Der deutsche Gesandte, General v. Räder, brachte ein Hoch auf die Schweiz mit dem Wunsch auf deren Wohlergehen und der Fortdauer der guten Beziehungen zu Deutschland. — Der italienische Bauminister Vaccarini schilderte in längerer Rede den Fortschritt und die Entwicklung des Verkehrs und toastete auf die gastfreundliche freie Schweiz. — Der Präsident des Deutschen Reichstags, v. Levetzow, brachte sein Hoch dem Komité der Gotthard-Bahn; er sagte u. a.: „Der Deutsche Kaiser erklärte am 18. Februar 1871: „Meine Nachkommen werden Mehrer des Reichs sein für Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Der Kaiser und das Deutsche Reich erfreuen sich jetzt der Vollendung dieses Niesenwerkes.“ — Der italienische Senatspräsident Teichio toastete auf den Deutschen Reichstag, und schließlich der Syndicus von Mailand, Belinzaghi, auf die Stadt Luzern. Alle die Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Zur Beleuchtung Abends hatte sich eine unendliche Volksmenge zusammengefunden.

Italien.

Rom, 23. Mai. Die Kammerkommission zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Handelsverträge mit Belgien, der Schweiz, England, Deutschland und Spanien beschloß folgende Tagesordnung: Die Kammer fordert die Regierung auf, weitere Verlängerungen der gegenwärtigen Handelsverträge über den 30. Juni 1883 hinaus nicht zu bewilligen, inzwischen aber über Arrangements zu verhandeln, insonderheit den Tarifen und der Dauer der Verträge mit Oesterreich und Frankreich, um so eine günstigere Behandlung hinsichtlich der nationalen Produkte zu erlangen. Die Kammer ersucht die Regierung, definitive Konventionen oder, wenn möglich, vorher einen Generaltarif vorzulegen, welcher mit den vereinbarten und bereits gebilligten Tarifen übereinstimmt und gleichzeitig die Bestimmung enthält, einen Differentialaufschlag für Waaren derjenigen Staaten einzuführen, welche das Differentialverfahren Italien gegenüber befolgen.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die bis jetzt veröffentlichten Meldungen über die Abberufung des Grafen Beust vom hiesigen österreichischen Botschafterposten erhalten jetzt ihre Bestätigung. Graf Beust machte gestern zum ersten Male seinen nähern Freunden Mittheilung von seinem Rücktritte, der lediglich durch seinen Gesundheitszustand motivirt ist. Als Nachfolger des Grafen Beust wird in erster Linie Graf Wimpffen genannt, der bekanntlich hier den Platz räumen mußte, als Graf Beust seine Versetzung von London wünschte. Graf Wimpffen soll den dringenden Wunsch hegen, wieder den Pariser Posten zu erhalten, weil seine Gemahlin das römische Klima nicht verträgt. Außerdem ist von dem Grafen Chotek, dem österreichischen Gesandten in Brüssel, die Rede. Graf Beust wird bald Paris verlassen und sich vollständig in das Privatleben zurückziehen, um seine Memoiren zu vollenden.

Paris, 23. Mai. Der Ministerrath beschäftigte sich heute Vormittag mit dem Demissionsgesuche Leon Say's. Es herrschte der einmüthige Wunsch und die Hoffnung, daß der Zwischenfall sich begleichen werde. Say wohnte dem Ministerrathe bei, nachdem er vorher mit Grevy konferirt hatte. — Der Ministerrath ernannte eine Kommission von 36 Mitgliedern zur Prüfung des Planes behufs Baues eines Kanals vom Atlantischen Ocean nach dem Mittelmeer.

Paris, 23. Mai. Kammer. Der Zwischenfall betreffs der Demission Say's wurde von der Kommission, welche das gestrige Votum veranlaßt hatte, zur Sprache gebracht. Die Erklärungen der Redner thaten dar, daß das gestrige Votum keineswegs eine feindliche Haltung gegen Say bedeute und das Gleichgewicht des Budgets Say's nicht alteriren könne. Mit 302 gegen 36 Stimmen genehmigte die Kammer folgende von Say als befriedigend erkannte Tagesordnung: „Die Kammer, vertrauend dem Finanzminister, schreitet zur Tagesordnung.“ Das Votum wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Freycinet hatte vorher in den Couloirs schon angekündigt, daß das Verbleiben Say's so gut wie sicher sei. Während der Debatte von Clémenceau zum Sprechen aufgefordert, erklärte Say, es wäre ihm unmöglich, seine Funktionen auszuüben, ohne das volle Vertrauen der Majorität zu besitzen. Später, wenn die Kammer seine Finanzprojekte debattiren werde, müßte dieselbe ohne Voreingenommenheit ihr schwieriges Werk beginnen können. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

In der Deputirtenkammer fand der Gesetzentwurf über die Befähigung der Lehrer des privaten Sekundärunterrichts auf der Tagesordnung. Graf de Mun sprach gegen den Gesetzentwurf, welcher den freien Unterricht vernichte und tyrannische Regierens sprach für den Entwurf, Paneskan gegen denselben als liberal. Die Kammer beschloß mit 485 gegen 112 Stimmen den Eintritt in die Berathung der Artikel des Gesetzes. Die Minister Ferry, Goblet, Humbert und Cochery wohnten der Sitzung an; Say erschien um 4 Uhr, da er vorher noch eine Unterredung mit Mir gehabt hatte, der Berichterstatter über den Entwurf ist, dessen Annahme Say bewogen hatte, um seine Entlassung einzukommen. Say hatte Mir die Bedingungen mitgetheilt, unter denen er sich zum Verbleiben entschließen könne. Mir hatte darauf mit den Mitgliedern des Initiativ-Ausschusses Rath gepflogen und es heißt, man habe sich dahin geeinigt, daß der Ausschuss für die Getränksteuer erst nach Einbringung des Generalbudget-Berichts ernannt werden solle, damit das Budget für 1883 durch die Beschlüsse des Ausschusses nicht mehr berührt werde.

Mir beantragte, daß auf die Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung die Ernennung des Ausschusses zur Prüfung des Antrages wegen der Tranksteuer gesetzt werde. Wilson, Präsident des Budget-Ausschusses, beantragte eine Beschränkung des Ausschusses für die Tranksteuer, damit nicht durch eine Abstimmung das Gleichgewicht des Budgets gefährdet werden könne. Mir entgegnete, er begreife die Bedenken des Budget-Ausschusses nicht, da im günstigen Falle ja doch erst das Budget für 1884 von dem Antrage in Anspruch genommen werden würde. Pothoy, Gambettist und zugleich Redakteur des „Rappel“, bekämpfte Wilson's Antrag und erklärte sich dagegen, daß das Haus seinen gestern gefaßten Beschluß wieder aufhebe.

Say nahm das Wort: er sagte Pothoy Dank, daß er die Frage auf das politische Gebiet verlegt habe. Nach der gestrigen Abstimmung habe er, Say, aus Rücksicht auf das Parlament um seine Entlassung einkommen zu müssen geglaubt; seitdem hätten mehrere Mitglieder, die dafür gestimmt hätten, daß der Antrag in Betracht gezogen werde, ihm erklärt, sie hätten nicht gegen ihn, den Finanzminister, stimmen wollen. Unter diesen Verhältnissen habe er, der Finanzminister, sich demnach über den Fall zu äußern. Carnot beantragt, daß die Frage in eine Interpellation verandelt werde, und schlägt eine Tagesordnung vor, welche erklärt, daß die Reform für die Tranksteuer nicht das Gleichgewicht des Budgets stören solle.

Nach einer langen Verhandlung, bei der nichts herauskommt, beantragt Alicot folgende Tagesordnung: „Die Kammer geht, dem Finanzminister vertrauend, zur Tagesordnung über.“ Say nimmt diese Tagesordnung mit der Bemerkung an, die Kammer könne später über seine Vorschläge berathen; vorläufig werde er sein Amt weiterführen. (Beifall.) Die Tagesordnung Alicot's wird mit 302 gegen 36 Stimmen angenommen. Say bleibt also Finanzminister. Fürst Hohenlohe wohnte in der Diplomatensloge der Kammer Sitzung bei.

Marseille, 23. Mai. In Südoran gehen die Operationen langsam voran; trotzdem werden mehrere wichtigere Gefechte gemeldet. Der Kolonne Marmet gelang es vorgestern, hinter Tigris die letzten Reiter Bouamema's, welcher die französische Mission massakirt hatte, einzuholen, sie niederzuschlagen und die Beute zurückzunehmen. Weiter südlich fiel eine Jägerchwadron auf eine andere Abtheilung Rebellen der Beni-Guill's und tödtete ihrer ungefähr 100.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Das Unterhaus nahm mit 269 gegen 137 Stimmen in zweiter Lesung die Bill betreffs der irischen Pachtrückstände an. — Dasselbe genehmigte vor Annahme der Bill betreffs der irischen Pachtrückstände den Antrag Gladstone's auf Priorität der irischen Zwangsbill.

London, 23. Mai. Das Oberhaus ist bis 1. Juni vertagt.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Mai. Der Fürst von Bulgarien, der gestern aus Moskau zurückkehrte, besuchte das Kaiserpaar in Peterhof. Derselbe verläßt heute Petersburg. — Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß der Generalgouverneur in Charkow, Swiatopolk minski, seiner Bitte gemäß, dieses Amtes entlassen sei.

St. Petersburg, 24. Mai. (Tel.) Der „Regierungsbote“ gibt auf Befehl des Kaisers folgendes bekannt: Die Regierung sei fest entschlossen, unablässig alle Gewaltthätigkeiten an der Person und dem Eigenthum der Juden, welche unter dem Schutz der für alle Unterthanen gültigen Gesetze stehen, zu ahnden. Die Behörden seien angewiesen, unter persönlicher Verantwortlichkeit rechtzeitig Maßregeln zur Verhütung und Unterdrückung von Judenexzessen zu ergreifen; jegliche Fahrlässigkeit von Behörden werde durch Dienstentlassung bestraft.

Moskau, 23. Mai. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 1. Juni verlegt.

Ägypten.

Kairo, 23. Mai. Die gestrige Unterredung Arabi's mit Sienkiewicz blieb resultatlos. Arabi erklärte, das Land sei mit ihm für energischen Widerstand. Sienkiewicz erwiderte, Arabi sei schlecht unterrichtet. Die Notabelnkammer sei fast einstimmig gegen ihn.

Kairo, 24. Mai. (Tel.) Die neuesten Verhandlungen zwischen dem Konful und dem Ministerium sind vollständig gescheitert. Die Minister weigern sich, die Verhandlungen fortzusetzen, bis die Geschwader abberufen seien. In einem Kriegsrath, welchem höhere Offiziere bewohnten, wurde beschlossen, militärische Vorbereitungen zu treffen. — Es verlautet, England und Frankreich würden ein Ultimatum an Ägypten stellen; Frankreich würde im Falle der Ablehnung sich der Landung türkischer Truppen nicht weiter widersetzen.

Badische Chronik.

Baden, 24. Mai. Von Oberbürgermeister Gönner wurde gestern das nachstehende Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Bürgerschaft und Einwohnerschaft der Stadt Baden bekannt gegeben.

Mein lieber Oberbürgermeister Gönner!

Ich stehe im Begriffe, die Stadt Baden nach siebenmonatlichem Aufenhalte zu verlassen. Das Gefühl der Dankbarkeit führt mich zu Ihnen, als dem Vertreter der Bürgerschaft und Einwohnerschaft dieser Mir so werthen Stadt.

In der langen Leidenszeit, die Ich hier zugebracht habe, wurden Mir so viele Beweise treuer und liebevoller Theilnahme aus allen Kreisen der Einwohnerschaft gewidmet, daß es Mich drängt, Meine innigste Dankbarkeit dafür öffentlich kundzugeben.

Ich erlaube Sie, der Vermittler Meiner Dankgefühle den vielen Menschen gegenüber sein zu wollen, die Mir in der langen Zeit erster Prüfung ein so wohlthuendes, warmes Mitgefühl betheilt haben.

Die Erinnerung an diese Zeit wird mir durch die bewährte Theilnahme stets theuer bleiben.

Ich hege die treuesten Wünsche für das Wohlergehen und Aufblühen der Stadt Baden, welche recht bald wieder aufzuleben mir um so willkommener sein wird, als diese herrliche Gegend mit ihrer stärkenden Luft meine Genesung wesentlich gefördert hat.

Ich erlaube Sie, lieber Herr Oberbürgermeister, den Einwohnern der Stadt Baden in den wärmsten Ausdrücken kund zu geben, wie dankbar ich für die wohlthunenden Beweise der Theilnahme bin, welche mir in den hier verlebten Monaten so reichlich entgegengebracht worden sind.

Schloß Baden, den 23. Mai 1882.

Friedrich.

Baden, 23. Mai. Von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin ist im Laufe des heutigen Vormittags dem Herrn Oberbürgermeister Gönner das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zugekommen:

Baden, den 23. Mai 1882.

Im Begriff, Baden zu verlassen, drängt es mich, nach inhaltreicher Zeit den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben für die mir in den Tagen der Sorge wie in den Tagen der fortschreitenden Hoffnung so vielfach und so wohlthunend kundgegebene Theilnahme und Mitempfindung.

Zugleich bitte ich Sie, die mitfolgenden Beiträge jenen Anstalten zuzustellen, welche die Wohlthätigkeit in hiesiger Stadt treu und förderlich pflegen, und mit denen in fortgesetzter Beziehung zu stehen mir in den verfloffenen Monaten von so großem Werthe und von so tröstlicher Erfahrung gewesen ist.

Luisa,

Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

An Herrn Oberbürgermeister Gönner.

Die dem Handschreiben beigezeichnete Summe von 350 M. ist nach der von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin getroffenen Bestimmung mit 150 M. dem Frauenverein und mit je 100 M. dem Vincentius-Verein und der evangelischen Kleinkinderschule zugewendet worden.

Karlsruhe, 24. Mai. Durch den Verein zur Belohnung treuer Diensthöten wurde die alljährliche Vertheilung der Ehrenpreise an treue Dienstboten am vorigen Sonntag den 21. d. M. veranstaltet. Die zahlreiche Betheiligung von Seiten der Dienstherrschaften und vieler Freunde des Vereins war ein erfreulicher Beweis der Anerkennung der edlen Zwecke, welche der Verein anstrebt. Die Feier wurde noch erhöht, indem die Ausheilung des von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in Luisa gestifteten Ehrenkreuzes für 25jährige treue Dienstleistung in deren Allerhöchstem Auftrage an sieben weibliche Diensthöten band verbunden wurde. — Es erhielten Belohnungen für drei- bis fünfjährige Dienstzeit 20 Personen. Zum erstenmal für sechs- und mehrjährige Dienstzeit wurden 34 Personen belohnt, zum zweitenmal für zwölf- bis achtzehnjährige Dienstzeit 11 Personen, zum drittenmal 6 Personen, zum viertenmal 4 Personen, zum fünften, sechsten- und siebentemal für 30-, 36- und 43jährige Dienstzeit je 1 Person. Im Ganzen erhielten 80 Diensthöten Belohnungen und Belohnungen. Der Verein hat seit dem Bestehen überhaupt schon an 2136 Diensthöten mit einem Aufwande von 35,729 M. Belohnungen gewährt.

Aus Baden, 23. Mai. Seibelsberg. Nach dem Bericht über das südliche Gaswerk hat der Gaskonsum der Privatkonumenten gegen früher erheblich abgenommen; 1880 betrug solcher 690,581 Kubikmeter, 1881 nur noch 598,639. Die Ursache wird hauptsächlich in dem theuren Gaspreise gesucht.

Offenburg. Die hiesige Spinnerei und Weberei hat in der am 22. d. M. abgehaltenen Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 100 Mark für die Aktie, welche sofort zahlbar ist, beschlossen. Im vorigen Jahr betrug die Dividende 80 Mark pro Aktie. Ferner wurde zur Unterstützungskasse der Arbeiter ein Beitrag von 7787 M. bestimmt und zur theilweisen Deckung von Neuanschaffungen und Bauten die Summe von 36,000 M. ausgesetzt. Endlich beschloß man die von den Vorjahren übertragenen 100,000 M. auf dem Gewinn und Verlustkonto zu Gunsten des Jahres 1882 zu belassen. — Der gestern abgehaltene Weinmarkt war nicht sehr lebhaft. Es wurden von angemeldeten etwa 2000 Hektoliter kaum 200 verkauft.

Emmendingen. Das diesjährige badische Landes-Gustav-Adolf-Fest ist vorläufig auf den 8. und 9. August in Emmendingen in Aussicht genommen.

Altbreisach. Am Sonntag den 21. d. M., Nachmittags, um 1/5 Uhr verspürte man hier einen ziemlich heftigen Erdstoß.

Der in Mühlheim am 22. d. M. abgehaltene Weinmarkt, welcher mit 90 Weinstücken verschiedener Jahrgänge besetzt war, verlief außerordentlich ruhig. Die Preise waren ziemlich hoch und daher wenig Reizung auf Angebote, die Zahl auswärtiger Käufer eine sehr geringe.

In Hüfingen wurde am vorigen Sonntag die Hauptversammlung der Feuerwehren des Baar- und Schwarzwaldgau-Verbandes abgehalten, zu welcher sich etwa 700 Feuerwehrmänner eingefunden hatten.

Vom Bodensee, 22. Mai. Nachdem vom 13. d. M. an unausgesetzt ein scharfer Nordwind geweht, bei dem bedeckter Himmel der Nächte aber beinahe nichts geschadet hat, legte sich am 17. Nachts der Wind und zugleich wurde der Himmel gänzlich hell, so daß der Thermometer um 3 Uhr unter Null herabsank und noch um 6 Uhr erst +2 Gr. C. zeigte. Die Folge ist ein erheblicher, fast sämmtliche Kulturgewächse umfassender Schaden. Die berechtigten Hoffnungen auf ein geeignetes Weinjahr sind vielfach erschüttert. — Was den Werth des Käufern der Reben betrifft, so hat dasselbe eine doppelte Bedeutung. Durch Bildung einer möglichst dichten Rauchsicht wird, ähnlich wie durch die Wolken, die Wärmeausstrahlung des Bodens verringert. Sobald die Temperatur an offenen Stellen nur auf -2 bis 3 Gr. C. fällt, schädigt die Rauchsicht als Verhinderin der Wärmeausstrahlung die Weibreben. Wenn aber die Temperatur an offenen Orten bis vor Sonnenaufgang um mehr als 2 bis 3 Grad unter Null fällt, dann gefriert das Saftwasser der Rebentriebe trotz des Käufern. Das Erfrieren des Zell-saftwassers zu Eiskristallen hat aber durchaus nicht nothwendig den Tod der Zelle und damit das Erfrieren der Pflanzen zur Folge. Bei sehr vielen Pflanzen wird die Tödtung erst durch die Art des Aufstehens verursacht. Die zweite Wirkung des Käufern, die Verhinderung des so raschen Aufstehens der gefrorenen Pflanzentheile, wurde vielfach ganz außer Acht gelassen. Anstatt um 5 Uhr einen möglichst intensiven

Rauch zu erzeugen, um ja die Sonnenstrahlen zu mindern und das rasche Aufstehen damit zu verhindern, ließ man die Feuer ausgeben, und die Mannschaft zog um 6 Uhr nach Hause. — Die Weinkäfer bei Siedlingen und Hagau litt verhältnismäßig wenig; desgleichen jene am Hohentwiel und auf der Insel Reichenau. — Die auf heute anberaumte Versteigerung der Papierfabrik Nach hat ein definitives Ergebnis nicht erzielt, da das höchste Angebot (180,000 M.) sich unter dem Anschlag hielt. Es waren Liebhaber aus Stuttgart und Heidenheim erschienen. — Zu dem am 24. d. M. in Endingen stattfindenden Vereinsstage der oberbadischen Genossenschaften haben auch die Vorstandsmitglieder des Kreises ihre Vertreter entsandt.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Reichslande, 22. Mai. Am 4. Juni hält der Vogesenklub in Niederbronn seine diesjährige Generalversammlung ab und übernehmen die Sektionen Hagau und Niederbronn das Arrangement der Festschicht. Vormittags ist ein Ausflug auf die prachtvoll gelegene, eine Stunde von Niederbronn entfernte Wasenburg projektiert. Wagen für Touren nach den Ruinen Falkenstein, Alt- und Neu-Windstein, Lühelhardt, Wasenstein, Fleckenstein, Hohenburg, Wasenburg u. s. w. sind in Niederbronn zu haben. Die Generalversammlung findet im großen Saale des Kurhauses um halb 1 Uhr statt; das Festessen um 2 Uhr in den Speisekammer des Gasthofes zur goldenen Kette.

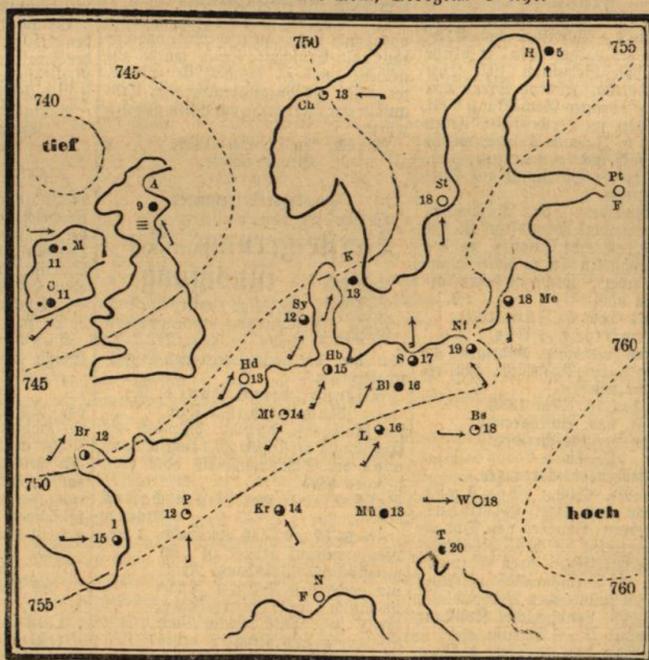
Um der in letzter Zeit stark überhandnehmenden Unsitte des Tragens von Schießwaffen einen Damm zu setzen, hat die New-Yorker Staats-Legislatur ein wohlthätiges Gesetz erlassen, welches vom 1. Mai ab das unerlaubte Tragen von verborgenen Waffen zu einem Vergehen stempelt, das mit einer Geldbuße von 500 Dollar oder einjähriger Gefängnisstrafe zu bestrafen ist.

Neueste Telegramme.

Lugano, 23. Mai. (Privattelegr. der Karlsr. Ztg.) Die heutige Fahrt auf der Gotthard-Bahn hatte den schönsten Verlauf. Der Festzug ging früh nach 7 Uhr in vier Abtheilungen von Lugano ab. Alle Stationen sind besetzt und bekränzt; an einigen Orten begrüßten Böllerschüsse, in Schwyz Musik und die Schuljugend den Zug. Prachtvoller Blick auf Jäger und Vierwaldstätter See, Rigi, Pilatus und Mythen. In Erstfeld wurden Berglokomotiven vorgepannt; von da an wildromantische Anfsahrt der Reuß entlang. Bewundernswürthe Kunstbauten und Biadente. Die interessanteste Partie ist die des Rehrunnels bei Wasen nach dem Entwurfe von Gerwig. In Göschenen bot die Gotthard-Bahn den Gästen ein Frühstück an. Die Fahrzeit von Lugano bis Göschenen dauerte 2 1/2 Stunden. Die Durchfahrt durch den Gotthard-Tunnel erfolgte in 19 Minuten ohne Belästigung durch Rauch und Wärme bei offenem Fenster; während in dem

*) Verspätet eingetroffen.

Wetterkarte vom 24. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigelegten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Aberdeen.	H. Hararaba.	L. Leipzig.	N. Neufahrwasser.	T. Triest.
B. Berlin.	M. Hamburg.	M. Mailand.	P. Paris.	W. Wien.
Br. Breslau.	Hd. Helig.	Mo. Rom.	Pt. Petersburg.	
Os. Osnabrück.	I. Ischia.	Mt. München.	S. S. S. S.	
Ca. Christianstadt.	K. Karlsruhe.	Md. Madrid.	Ns. Neuchâtel.	
		N. Neapel.	Sy. Sydenham.	

Ueberblick der Witterung. Unter dem Einflusse einer ziemlich tiefen Depression bei den Hebriden sind über die Nordhälfte Centraleuropas schwache bis frische südwestliche Winde vorherrschend geworden, während im Süden vielfach Windstillen herrschen. Das Wetter ist über den britischen Inseln regnerisch, über Centraluropa noch vielfach heiter und meist trocken. Am gestrigen Nachmittage traten in Deutschland fast allenthalben Gewitter, vielfach von heftigen Niederschlägen begleitet, auf. Zu Neufahrwasser fielen 44, zu Wilhelmshaven 21, auf Sylt 20 mm Regen.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
23. Nachts 9 Uhr	745.6	+14.8	10.75	85	SW	sehr bew.	—
24. Morgs. 7 Uhr	745.4	+12.2	9.08	85	E	"	—
Mittags 2 Uhr	743.2	+20.6	9.11	51	SE	bewölkt	(Reg. 0.5 mm i. d. letzten 24 Stunden)

Witterungsaussichten für Donnerstag den 25. Mai: Veränderliche Bewölkung; warm; wenig oder kein Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

nach Bellinzona folgenden Montecener-Tunnel die Luft drückend war. Auf allen Zwischenstationen fand feierlicher Empfang statt; die Festzüge wurden mit Freudenrufen und Musik unter den Klängen der Wacht am Rhein oder Heil unserm Fürsten Heil empfangen.

Bei Amsteg begann leichter Regen, bei Airolo wurde er stärker; die Ankunft in Lugano um 3 Uhr war ohne Regen, doch drohte ein dunkler Gewitterhimmel. Unter dem Geläute aller Glocken und mit Böllerschüssen wurden hier die Festgäste empfangen und zum Festessen in die für diesen Zweck auf dem Plage bei dem Bahnhofes erbaute Festhalle, welche eine der schönsten Ausichten der Welt bietet, geleitet. Während des Diners brach ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen aus. Der Landammann von Solothurn Vigier brachte einen Toast auf die Stadt Lugano aus, wofür der Syndicus von Lugano, Battaglini, den Dank aussprach. Minister Crispi brachte einen Trinkspruch auf die Einigkeit Italiens und Deutschlands aus, sowie auf den Frieden und seine Wohlthaten. Staatsminister Bötticher dankte im Namen der verbündeten deutschen Staaten den Schweizern für die herzliche Aufnahme und brachte ein Hoch auf die Schweiz aus, das begeisterte Aufnahme fand. Um fünf Uhr erfolgte die Abfahrt nach Mailand, wo ein großer Empfang vorbereitet worden.

Mailand, 24. Mai. Gestern Abend 8 Uhr 15 Minuten traf der Festzug im Bahnhof von Mailand unter Musikklängen ein. Auf dem Perron waren zwei Infanterie-Abtheilungen aufgestellt. Hier begrüßte Mancini die Gotthard-Gäste namens des Königs und der italienischen Nation und betonte, wie das große Ereigniß der Eröffnung der Gotthard-Bahn bestimmt sei, die Bande der Freundschaft und der Gemeinsamkeit der Interessen dreier Nationen, welche diesen glänzenden Tribut der Civilisation entrichteten, enger zu knüpfen und unauf löslich zu machen. Die lebhaftesten Covivarufe erschallten, während die Hauptstraße, die Principe Umberto und alle Hauptplätze, sowie die öffentlichen Gebäude festlich beleuchtet waren, ebenso die Galleria Vittorio Emanuele. Nach neun Uhr fand der Empfang der Festgäste durch den Mailänder Bürgermeister Vellinghaghi im prächtigen Rathhaus-Saale statt.

Heute um 11 Uhr waren die Gäste zu einem Dejeuner von 200 Gedecken bei dem Prinzen Amadeo im Palazzo Reale geladen, während Abends 6 Uhr ein von der Stadt Mailand dargebotenes Festessen in den Giardini publici stattfand. Um 9 Uhr ist die Illumination des Domes und des Domplatzes beabsichtigt, wozu großartige Vorbereitungen getroffen werden, worauf um 1/10 Uhr Orchesterkonzert im Scalatheater. Morgen früh 9 Uhr Rückfahrt über den Gotthard.

Franfurter telegraphische Kursberichte vom 24. Mai 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 102.18	Buschthaler 149 3/4
Preuß. Consols 101.93	Staatsbahn 285
4% Bayern i. M. 101.87	Salzger 272
4% Baden i. M. 101.62	Nordwestbahn 178
4% i. Suld. 100.43	Lombarden
Deft. Papierrente (Mai-Vorb.) 65.06	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 80 1/2	5% Lomb.Vior. 100.87
Silber. 65 3/4	3% (alte) 57 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 3/4	3% D. F. St. B. 76 3/4
Ruß. Oblig. 1877 85 1/2	Poste Wechsel auso Corten
Orientalanleihe	II. Em. 56 1/2
II. Em. 56 1/2	Deft. Leos 1881 123 3/4
Banken.	Wechsel a. Amst. 169.55
Kreditaktien 292 1/2	" " Lond. 20.45
Wien. Bankverein 100 1/2	" " Paris 81.22
Deut. Effekt. a. N. 134 1/2	" " Wien 170.60
Bank 134 1/2	Napoleonsd'or 16.25
Darmstädter Bank 162 1/2	Nachbörse.
Meining. Kreditb. 96 1/2	Kreditaktien 292 1/2
Basler Bankver. 147.37	Staatsbahn 285
Disconto-Comm. 213.25	Lombarden 126
	Tendenz: still.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 588	Kreditaktien 345.—
" Staatsbahn 573	Marktnoten 58.60
Lombarden 252	Tendenz: —
Disco.-Comm. 213.70	Paris.
Lourabütte 114.20	5% Anleihe 117.05
Dortmunder 114.20	Staatsbahn 711.—
Rechte Oberufer 179.90	Italiener 90.80
Tendenz: —	Tendenz: günstig.

Verantwortlicher Redakteur:

J. B.: Heint. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Mai, Morgs. 3.30 u.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 23. Mai. Emma, 1 M. 2 J., B.: Restaurateur Reimann. — 24. Mai. Heinrich Brechtel, ledig, Schlosser, 27 J. — Leo Kleinhaus, ledig, Soldat, 23 J. — Laura, 7 J., B.: Erpeditior Schmitt.

Baden, 22. Mai. Julius Eisinger, Notar a. D. (gestorben in Rom). — 23. Mai. Wilhelm Meyer, Rittmeister a. D., 35 J.

Groß. Hoftheater.

Donnerstag, 25. Mai. 9. Vorst. außer Ab. I. Gastspiel der Groß. bad. und R. K. sterr. Hof- und Kammerjägerin Fel. Bianca Bianchi aus Wien. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. „Rosine“: Fel. Bianchi als Gast. Anfang 1/27 Uhr.

Vormerkungen zum III. Gastspiel der Groß. bad. und R. K. sterr. Hof- und Kammerjägerin Fel. Bianca werden von Groß. Hoftheater-Verwaltung von Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 8 Uhr, an angenommen.

Todesanzeige.
N. 570. Baden. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 4 Uhr unsern geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater, den
Rittmeister a. D. Wilhelm Meyer

geborene Freim. von Ragened. im 36. Lebensjahre durch einen schnellen Tod von seinen schweren Leiden zu erlösen.
Um stille Theilnahme bittet,
Baden, den 23. Mai 1882,
Im Namen der Hinterbliebenen,
die tieftrauernde Wittwe:
Sophie Meyer,
geborene Freim. von Ragened.
Die Beerdigung findet in Karlsruhe den 25. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Der Trauergottesdienst wird am Samstag den 27. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr in der Nothkirche abgehalten.

Todesanzeige.
N. 573. Karlsruhe. Am 23. Mai cr. entschlief nach langem Leiden der Rittmeister a. D.

Herr Wilhelm Meyer,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse mit Schwertern des Badischen Ordens vomähringer Löwen.
Dem Offiziercorps gehörte der Dahingesehene von 1867—1881 an und betrauert dasselbe in ihm einen hochgeschätzten Kameraden, dem es ein treues Andenken bewahren wird.
Karlsruhe, den 24. Mai 1882.
Im Namen des Offiziercorps des 3. Bad. Dragoner-Regiments
Prinz Karl Nr. 22:
von der Lüge,
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.

Todesanzeige.
N. 569. Mülhausen i. C. Entfernten Verwandten u. Freunden widme ich die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder
Julius Gifinger,
Großh. Notar a. D.,
den 22. d. M. in Rom am Typhus verschieden ist.
Mülhausen i. C., den 24. Mai 1882.
Im Namen der Geschwister:
Direktor **L. R. Gifinger.**

Herrschaftsdienner,
welcher schon längere Zeit in einem Herrschaftshausle geübt hat und auch mit allen Arbeiten der Haushaltung vertraut ist, sucht Stelle als **Kutscher** oder **Diener**.
Näheres sub C 6584 a durch **Paasenstein & Vogler** in Karlsruhe.

Stellegesuch.
N. 445. Eine gebildete Dame geachteten Alters, welcher die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht als **Gesellschaftsdame** oder zur **Führung eines kleinen Haushalts** Stelle bei einer Dame oder einem älteren Herrn.
Näheres bei **Hr. Feist, 15 Kreuzstraße, Karlsruhe.**

Zu miethen
ed. zu kaufen gesucht wird ein in **Karlsruhe** oder einer demselben nahen Bahnstation gelegenes kleines **Haus** (sechs bis acht Wohnräume). Sofort **beziehbare Wohnung** würde den **Vorzug** erhalten. Offerten mit möglichst genauer Angabe beliebe man sub **Chiffre A 6578 a** an **Paasenstein & Vogler, Karlsruhe**, zu richten.
D. 210. 1.

Dachziegel.
D. 172. 2. Empfehle meine anerkannt vorzüglichen **Dachziegel**, sowohl gewöhnliche als **Halbziegel**. Als **Spezialität** empfehle ich **Dachziegel** mit **Schieferglatur** sowohl ihres schönen Aussehens, als ihrer großen **Dauerhaftigkeit** wegen ganz besonders.
Karl Walterspiel, Dampfziegelbrennerei
Freiburg, Güntherstraße 35.

O. 205. In der Deutschen Verlags-Anstalt (vorm. Eduard Hallberger) in Stuttgart und Leipzig beginnt soeben zu erscheinen:
die längst erwartete **illustrirte Pracht-Ausgabe** von

Goethe's Werken.

Mit **mehr als 800 Illustrationen** erster deutscher Künstler.
In ca. 85 reich illustrierten Lieferungen à 50 Pf.
Diese auf's Prachtigste illustrierte Goethe-Ausgabe wetteifert an **Schönheit** und **Billigkeit** mit der im gleichen Verlage erschienenen und einer so großen Verbreitung sich erfreuenden Schiller-Pracht-Ausgabe, zu der sie das Pendant bildet. Sie wird nicht minder wie diese vom **ganzen gebildeten deutschen Publikum** und besonders von den nach **vielen Zehntausenden zählenden Besitzern** der Schiller-Ausgabe hoch willkommen geheißen werden und denselben großen Beifall finden.
Die erste Lieferung — Preis nur 50 Pf. — ist soeben eingetroffen bei der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

Luftcurort Schönthal

bei **Neustadt an der Haardt**.
Eine halbe Stunde von Neustadt entfernt.
Herrlicher Sommeraufenthalt in Mitte des Waldes, bequeme Wege des Verschönerungsvereins.
Pension bei mäßigen Preisen, Milch- und Molkenkur. Auf Verlangen jederzeit Wagen.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Eigentümer
Heinrich Corell.
D. 113. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.
D. 208. 1. Civ. Nr. 9649. Karlsruhe. **Genesius Schmidt** Wittwe, Rosa, geb. Fliegensch, wohnhaft in Altbreisach, hat das Aufgebot der Provis. badischen Partial-Obligationen: Lit. C. Nr. 10469 des Anlehens vom Jahr 1862 über 200 Gulden und Lit. C. Nr. 12752 des Anlehens vom Jahr 1864 über 200 Gulden, deren Verlust dieselbe glaubhaft gemacht, beantragt. Der Inhaber dieser Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Mittwoch, 10. Oktober 1883, Vormittags 8 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen würde.
Karlsruhe, den 10. Mai 1882.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Frank.

Erbschaften.
N. 567. 1. Nr. 4763. Staufen. **Wilhelm Rind, Schreiner** von Eschbach, hat dahier vorgetragen, er besitze aus Kauf von **Sebastian Fiele** Ehefrau, **Magdalena**, geborene **Strub** von Eschbach, auf dortiger Gemarkung 9 Ar 67 Meter Acker im **Verdenfeld**, neben **Anton Bing** u. **Johann Diller**, welche zum Grundbuch nicht eingetragen seien, und beantragt die Einleitung des Aufgebotsverfahrens.
Es werden nun alle diejenigen, welche an genanntes Grundstück Rechte der im § 99 des Entw. Gesetzes zu den R. V. G. bezeichneten Art zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem Aufgebotsstermin vom **Dienstag dem 6. Juni 1882, Vormittags 8 Uhr,** dahier geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erledigt erklärt würden.
Staufen, den 19. Mai 1882.
Der Gerichtsschreiber:
Dufner.

Bermögensabsonderungen.
N. 562. Nr. 6209. Konstanz. Die Ehefrau des **Karl Gleichauf**, **Johanna**, geborene **Häusler** von Donaueschingen, vertreten durch Rechtsanwalt **Konze** hier, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf **Bermögensabsonderung** erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor **Großh. Landgerichte Konstanz — Zivilkammer II —** Termin auf **Donnerstag den 6. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,** bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 20. Mai 1882.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Roßweiler.

Zwangsvollstreckungen.
D. 199. Heidelberg. **Versteigerungs-Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Privatmann **Dr. Georg Böcking** von hier die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Dienstag dem 6. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhause dahier öffentlich als Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. a 24,87 qm Platz am **Eiselpfad**, worauf erbaut ist: ein zweistöckiges Wohnhaus, Nr. 1, mit gewölbtem Keller u. Dachwohnung, ein Hintergebäude, theils 2., theils 3stöckig, mit Wohnung und Remise, neben **Konrad Krieger** Erben und **Anwalt Nebel** Hinterbliebenen. 6,100
2. 38 qm Platz am **Eiselpfad**, worauf erbaut: ein zweistöckiges Wohnhaus, Nr. 4, mit Werkstatt, Knechtstod u. Dachzimmer, neben **Georg Brenner** Hinterbliebenen und **Anwalt Nebel** Hinterbliebenen. 3,900
3. 8 a 72,64 qm Flächenraum am **Schneidmühlstraße**, worauf erbaut ist: ein 2stöckiges Wohnhaus, Nr. 9, mit Keller und Knechtstod, 2 Schweineställe, Backofen und Hühnerstall, neben **Martin Gamber** und **Christoph Friedrich Doppel**. 11,500
Summa 21,500
Zwanzig ein Tausend fünf Hundert Mark.
Hierzu erhält der an unbekanntem Orten abwesende Schuldner mit dem **Vermerk** Nachricht, daß wenn derselbe die **Bornahme** der Versteigerung auf **Zahlungszwecke** wünsche, er entweder **schriftliche Einwilligung** der Gläubiger oder eine **beifällige richterliche Verfügung** beibringen habe, welche letztere aber vor den **letzten acht Tagen** vor der Versteigerungstagfahrt nachgeholt werden mußte.

zugleich wird dem Schuldner aufgegeben, einen im Amtsbezirk wohnenden **Stellungsbevollmächtigten** zu ernennen, widrigenfalls bei aller weiteren Verfügung gemäß § 87 der R. V. D. verfahren werden mußte.
Heidelberg, den 6. Mai 1882.
Der Vollstreckungsbeamte:
G. J. Sachs.
D. 154. Buchen.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die **Versteigerung** dem **Agenten Johann Ficker** in Heidelberg an den untenbeschriebenen Liegenschaften der **Gemarkung Heidersbach** zustehende ungetheilte Hälfte **Dienstag den 6. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathhause zu **Heidersbach** öffentlich versteigert und wird der Zuschlag ertheilt, sobald der Schätungspreis geboten ist.
Die Liegenschaften sind ungetheilt mit **Josef Dirsch, Handelsmann** in Heidelberg, und bestehen in:
1. Einem **zweistöckigen Wohnhaus** sammt Scheuer, Stallung, Holzremise, 5 Schweineställen, nebst Hofraum, am **Brummen** gelegen, neben der **Stroße, Raimund Ehrmann, Michael Münch** und **Franz Ehrmann, Bäcker**. 3,000
2. 25 **Parzellen Acker, Gärten, Wiesen** und **Wald**, mit einem **Anschlag** von 15,320
Summa 18,320
Hierzu die Hälfte mit **9,160**
Buchen, den 27. April 1882.
Großh. Notar
J. Serger.

Strafrechtspflege.

Admungen.
D. 162. 1. Nr. 5160. Wolfach. 1. **Schmid Karl Schmitt**, zuletzt wohnhaft in **Rippoldsau**, und 2. **Bäcker Robert Fackler**, zuletzt wohnhaft in **Haslach**, werden beschuldigt, u. zwar der **Erstere** als **Wehmann** und der **Letztere** als **beurlaubter Reservist** ohne **Erlaubnis** ausgewandert zu sein. — **Uebertretung** gegen § 360 Z. 3 des **Strafgesetzbuchs**.
Dieselben werden auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Freitag den 11. August 1882, Vormittags 8 Uhr,** vor das **Großh. Schöffengericht** Wolfach zur **Hauptverhandlung** geladen.
Bei **unentschuldigtem Ausbleiben** werden dieselben auf **Grund** der nach § 472 der **Strafprozessordnung** vom dem **Königl. Bezirkskommando** zu **Offenburg** angefallenen **Erklärung** verurtheilt werden.
Wolfach, den 18. Mai 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häufig.

Admungen.
D. 189. 1. Nr. 4026. Rehl. Der 27 Jahre alte ledige **Landwirth Karl Friedrich Smelin** von **Hesslbach** und der 30 Jahre alte **Friedrich Hänsler**, **Landwirth** von **Schertzheim**, werden beschuldigt, als **beurlaubte Wehmmänner** ohne **Erlaubnis** ausgewandert zu sein. — **Uebertretung** gegen § 360 Z. 3 R. V. G.
Dieselben werden auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** Rehl auf **Samstag den 8. Juli 1882, Vormittags 8 Uhr,** vor das **Großh. Schöffengericht** Rehl zur **Hauptverhandlung** geladen.
Bei **ihrem unentschuldigtem Ausbleiben** werden dieselben auf **Grund** der nach § 472 St. V. D. angefallenen **Erklärung** der mit der **Kontrolle** der **Wehrpflichtigen** beauftragten **Behörde** verurtheilt werden.
Rehl, den 17. Mai 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Beckerle.

Admungen.
D. 136. 3. Nr. 8961. Baden. 1. **Wibb. Dreßler** von **Richtenhof** und 2. **Joh. Karl Stehle** von **Hohenstadt**, zuletzt wohnhaft in **Baden**, werden beschuldigt, der 1. als **beurlaubter Reservist**, der 2. als **Wehmann** der **Landwehr** ohne **Erlaubnis** ausgewandert zu sein, ohne von der **bestehenden Auswanderung** der **Militärbehörde** Anzeige erstattet zu haben. — **Uebertretung** gegen § 360 Nr. 3 des **Strafgesetzbuchs**.
Dieselben werden auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Dienstag den 4. Juli 1882, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor das **Großh. Schöffengericht** zu **Baden** zur **Hauptverhandlung** geladen.
Bei **unentschuldigtem Ausbleiben** werden dieselben auf **Grund** der nach § 472 der **R. V. D.** von der **Großh. Staatsanwaltschaft** (Amtsanwalt) zu **Karlsruhe** angefallenen **Erklärung** verurtheilt werden.
Baden, den 13. Mai 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
D. 201. 1. Nr. 5375. Triberg. Der **Schreiner Franz Bogarius Schill**, zuletzt wohnhaft in **Furtwangen**, welchem zur **Last** gelegt wird, als **Ersatzreferent** I. Klasse **ausgewandert** zu sein, ohne der **Militärbehörde** Anzeige erstattet zu haben — **Uebertretung** gegen

§ 360 St. V. G. — wird auf **Anordnung** des **Großh. Amtsgerichts** hier selbst auf **Donnerstag den 13. Juli 1882, Vormittags 8 Uhr,** vor das **Großh. Schöffengericht** Triberg zur **Hauptverhandlung** geladen und wird der Angeklagte bei **unentschuldigtem Ausbleiben** auf **Grund** der nach § 472 St. V. D. von dem **Königl. Bezirkskommando** **Donaueschingen** angefallenen **Erklärung** verurtheilt werden.
Triberg, den 22. Mai 1882.
Wolpert,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Aufgefundene Leiche.
D. 200. Nr. 9523. Lörrach. Am 19. d. Mts. wurde auf **Gemarkung** **Lannenfisch** in der **Nähe** der **alten Poststraße** **Schliengen-Basel** die **Leiche** eines **erbängten** und **unbekannten Mannes** im **Alter** von **etwa 40 Jahren** aufgefunden. Derselbe ist **1,75 m groß**, ziemlich **kräftiger** **Statur**, hat **braune Haare**, **blaue Augen**, **mittlergroße**, **ziemlich stumpfe Nase**, **röthlichblonden Schaurbart** und **Müde** und **etwas dunkleren Kimbart**, **gute**, **vom Tabakkauen** **gebäumte Zähne**; am **linken** **Damm** **fehlt** das **vorderste Glied** **zur Hälfte** und **ist** der **Rest** **verkrüppelt**; die **Hände** **sind** **schwielig**, einem **Arbeiter** oder **Handwerker** **angehörend**; **befleckt** wird die **Rechte** mit einem **schwarzen abgetragenen Tuch** und **schwarzer Baumwolleneinfassung** und **Tuchstücken**, **dunkelblauen wollenen Hülfsstücken**, auf deren **Metallknöpfen** die **Firma** **„Manders Werkenleiderhülle“**, mit **doppeltsohlten** und **genagelten** **Lattenschuhen**, **kleiner schwarzer** **feinerer** **Travatte**, **weißem** **Baumwollentuch**, mit **W U** **roth gezeichnet**, **schwarzem** **niederen Filzhut**, im **Futter** die **Firma** **„Karl Wälcher, Schaffhausen“** und **darunter** die **Buchstaben** **X K**; **Weste** und **Strümpfe** **fehlen**.
Wir bitten um **gefällige Ermittlung** und **Nachrichten** über die **Persönlichkeit** des **Unbekannten**.
Lörrach, den 22. Mai 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Paul.

Berm. Bekanntmachungen.
D. 177. 1. Nr. 1949. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Die **Mauer- und Steinhauerarbeiten** zur **Herstellung** einer **Gewölbebrücke** über den **Michelbach** unterhalb des **Vahnhofes** **Baden**, veranschlagt zu **3181 M. 65 Pf.**, werden **höherer Anordnung** gemäß im **Bege** **schriftlicher Angebote** im **Afford** **gegeben**.
Auftragene **Uebernehmer** werden hiermit **eingeladen**, von dem **bezüglichen** **Boranschlag** **nebst** **Plänen** und **Uebernahmungsbedingungen**, welche **sowohl** **hier** als **auch** **am** **Geschäftszimmer** **des** **Stationsmeisters** in **Baden** **aufzulegen**, **Einsicht** **zu** **nehmen** und **ihre** **desfalligen** **Angebote** **spätestens** **bis**
Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, **portofrei**, **versiegelt** und **mit** **entsprechender** **Aufschrift** **versenden**, **bei** **mir** **einzu-**
Karlsruhe, den 20. Mai 1882.
Der **Großh. Bezirks-Bahningenieur.**
D. 187. 1. Mannheim.

Haus-Versteigerung.
Die **Erben** der **Frau Wittwe Rutsch**, geborene **von Dübren** in **Mannheim**, lassen das **dreistöckige Wohnhaus** **Lit. A. 2. Nr. 1** **dahier** (das **ehemals Fürst Brezenheim'sche Palais**), **einen** **Flächenraum** von **ungefähr 2160 qm** **umfassen**, am **Freitag** **den 9. Juni 1882, Nachmittags 3 Uhr,** in **meinem** **Amtszimmer** **Lit. C. 3. 1.** **dahier** öffentlich **als** **Eigentum** **versteigern**, wobei **ich** **ermächtigt** **bin**, den **endgültigen** **Zuschlag** **sofort** **zu** **ertheilen**, wenn der **Schätungspreis** **von** **360,000 M.** **oder** **mehr** **geboten** **werden** **sollte**.
Die **Zahlungsbedingungen** **sind** **günstig** **gestellt**.
Nähere **Auskunft** **wolle** **bei** **mir** **er-**
Mannheim, den 20. Mai 1882.
Großh. bad. Notar.
Locher.

Stellenangebote.
N. 565. Nr. 4100. Ettenheim. Bei **diesem** **Bezirksamt** **ist** **die** **Stelle** **eines** **Aktuars** **mit** **einem** **Gehalt** **von** **1050 M** **sofort** **zu** **besetzen**.
Im **Verwaltungsamt** **gelübte** **Aktuare** **wollen** **sich** **unter** **Vorlage** **ihrer** **Zeugnisse** **als** **balb** **melden**.
Ettenheim, den 23. Mai 1882.
Großh. bad. Bezirksamt.
Gadum.

Für Kapitalisten!
N. 539. 2. Es werden **M. 30,000** auf ein **neues** **Haus** in **allerbesten** **Lage** einer **größeren** **Stadt**, **gegen** **mehr** **als** **genügende** **Sicherheit** **aufzunehmen** **gesucht**. **Auf** **gefällige** **Angebote** **unter** **E. G. S. Nr. 122** an die **Expedition** **dieses** **Blattes** **erfolgen** **nähere** **Angaben**.
(Mit einer Beilage.)